

## Mein fabelhaftes Verbrechen

Mon Crime

Frankreich 2023

Originalsprache: Französisch

Regie: François Ozon  
Drehbuch: François Ozon, Philippe Piazzo  
Kamera: Manu Dacosse  
Schnitt: Laure Gardette  
Produktion: Éric Altmayer, Nicolas Altmayer

Spielfilm, ca. 102 Minuten, FSK: ab 12 Jahren



© Weltkino

### Darstellende

Madeleine Verdier	Nadia Tereszkiewicz
Pauline Mauléon	Rebecca Marder
Odette Chaumette	Isabelle Huppert
Palmarède	Dany Boon
Richter Rabusset	Fabrice Luchini
Monsieur Bonnard	André Dussollier
André Bonnard	Édouard Sulpice

### Nominierungen und Auszeichnungen

**César Awards:** Nominierung in der Kategorie *Bestes Kostümbild* (für Kostümbildnerin  
Pascaline Chavanne)

**Jury der Evangelischen Filmarbeit:** *Film des Monats Juli 2023*

## Filmkritik

Die Jury der Evangelischen Filmarbeit schreibt in ihrer Begründung zum Film des Monats Juli 2023: „[Der Film] erzählt die Geschichte zweier Frauen, die sich nicht mit den herrschenden patriarchalischen Strukturen abfinden wollen. [...] ‚Mon Crime‘ [ist] auch ein Beitrag zu #MeToo und eine Auseinandersetzung mit Medien und Öffentlichkeit. Vor allem ist es ein Film, der die Frage nach Freiheit und Selbstbestimmung auf äußerst fröhliche Art stellt.“<sup>1</sup>

Für Marius Nobach auf [filmdienst.de](https://www.filmdienst.de) malt François Ozon „[m]it viel Freude an der süffisanten Übertreibung [...] eine Gesellschaft aus, in der Justizapparat und Theater teils nahtlos ineinander übergehen, in jedem Fall aber nach denselben Prinzipien funktionieren. [...] ‚Mein fabelhaftes Verbrechen‘ ist von Ozon auch als feministischer Schulterschluss gemeint, was allein schon die Rückblenden auf den widerwärtigen Produzenten unzweideutig vorführen. [...] Getragen wird der Film jedoch nicht von Didaktik, sondern von der lustvollen Weise, in der sich Ozon von jeher klassische filmische Muster zu eigen gemacht hat.“<sup>2</sup>

In einer Kritik vom **NDR** heißt es: „‚Mein fabelhaftes Verbrechen‘ ist ein Krimi-Lustspiel in altmodischem Gewand, dem Ozon einen modern-feministischen Zeitgeist eingehaucht hat. Das ist zunächst nur halbwegs amüsant. Richtig lustig aber wird es, wenn Isabelle Huppert auftaucht, als verblichener Stummfilm-Star, der auch nochmal nach einem Mords-Auftritt lechzt.“<sup>3</sup>

Deutlich kritischer schreibt die **taz**: „Was [...] im Gedächtnis bleibt, ist, dass es Madeleine und Pauline gelingt, eine Tat zu ihren Gunsten als feministischen Akt umzudeuten und dafür von einer sensationsgierigen Öffentlichkeit mit Ruhm und Rampenlicht belohnt zu werden. Damit bedient der Film den gängigen Vorwurf, wie er oft im Kontext von Missbrauchsfällen und Gewalttaten von Männern vorgebracht wird: den, dass Frauen sich doch gern (fälschlich) zum Opfer stilisieren würden, um damit Aufmerksamkeit zu erlangen.“<sup>4</sup>

---

1 Jury der Evangelischen Filmarbeit: Film des Monats: Juli 2023.

2 Nobach: Filmkritik. Mein fabelhaftes Verbrechen.

3 Müller: „Mein fabelhaftes Verbrechen“: Altmodisches Krimilustspiel.

4 Wintermayr: Victim Blaming vom feinsten.

## Handlung

Basierend auf dem Theaterstück *Mon Crime* von 1934 erzählt François Ozon eine Geschichte um eine zu Unrecht des Mordes beschuldigte Frau.<sup>5</sup>

Paris, 1935. Schauspielerin Madeleine (Nadia Tereszkiewicz) und Anwältin Pauline (Rebecca Marder) teilen sich neben dem Schicksal einer jeweils erfolglosen Karriere auch eine kleine Wohnung, mit der sie fünf Monatsmieten in Verzug liegen. Und während Pauline ihrem Vermieter einzureden versucht, ihnen ihre Mietschulden doch zumindest teilweise zu erlassen – schließlich stand die Wohnung zwischenzeitlich leer, warum müsse man dann Miete zahlen? –, ist Madeleine auf dem Rückweg eines Zusammentreffens mit dem berühmten Produzenten Montferrand. Dieser hat ihr eine Rolle angeboten, dazu 10.000 Franc im Monat und im Gegenzug zweimal die Woche ein Besuch in seiner Junggesellenwohnung. Madeleine lehnt ab. „Als ich aufstand, um zu gehen, da hat er sich auf mich gestürzt“, erklärt sie unter Tränen ihrer Freundin Pauline, beschreibt ihren Kampf und ihre Flucht.

Nur wenige Stunden später werden die beiden Frauen von einem Inspektor der Nationalen Sicherheit (Régis Laspalès) aufgesucht, der Madeleine nach ihrem Treffen mit Montferrand befragt und ihr schließlich unterbreitet, dass dieser tot sei: erschossen, nur kurz nach ihrem Treffen. Dazu fehlen seine Brieftasche und 300.000 Franc.

Und während der Verdacht schnell auf Madeleine fällt – schließlich brauche sie Geld, zudem findet man bei ihr einen Revolver –, beginnen die beiden Freundinnen einen Plan zu schmieden. Madeleine gesteht den Mord und nimmt sich Pauline als Anwältin. Ein medien- und öffentlichkeitswirksamer Prozess beginnt, in dessen Verlauf die beiden Frauen das Publikum und zuletzt auch die Geschworenen (allesamt Männer) für sich gewinnen können. Madeleine wird wegen Notwehr freigesprochen.

Während Madeleine und Pauline ihren Erfolg feiern, der ihnen Blumen, Wohnungs- und Jobangebote und eine größtenteils wohlwollende Presse beschert, und sich auch Madeleines Geliebter ihr wieder zuwendet, geraten zahlreiche alte Probleme in Vergessenheit. Doch dann taucht, in Gestalt der ehemals erfolgreichen Stummfilmschauspielerin Odette Chaumette (Isabelle Huppert), die wahre Täterin bei ihnen auf: Sie will ihr Verbrechen zurück, einschließlich des Erfolgs, den es den beiden Freundinnen beschert hat. Bevor Chaumette mit ihrer Geschichte an die Presse gehen kann, müssen 300.000 Franc her. Neue und unerwartete Bande entstehen.

---

<sup>5</sup> Vgl. Presseheft zu *Mein fabelhaftes Verbrechen*. Directors Note.

## Regie

„François Ozon wurde am 15. November 1967 in Paris geboren. Schon früh begeisterte er sich für das Kino und drehte in seiner Jugend Super-8-Filme. Nach einem filmwissenschaftlichen Studium an der Universität Paris I wurde er an der renommierten Filmhochschule La Fémis angenommen. 1994 schloss er sein Regiestudium ab. 1998 drehte er mit der Farce SITCOM seinen ersten Langfilm. Mit UNTER DEM SAND, in dem Charlotte Rampling den Tod ihres Mannes nicht überwinden kann, gelang ihm im Jahr 2000 der große Durchbruch. In seinem nächsten Film, der Musicalkomödie 8 FRAUEN, konnte er mit Catherine Deneuve, Isabelle Huppert, Emmanuelle Béart, Fanny Ardant, Virginie Ledoyen und Ludivine Sagnier die Crème de la Crème des französischen Kinos vereinen. Das Ensemble wurde für seine herausragende Leistung auf der Berlinale 2002 mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet. Mit seinen Filmen SWIMMING POOL, JUNG & SCHÖN, DER ANDERE LIEBHABER und ALLES IST GUT GEGANGEN war François Ozon insgesamt vier Mal im Wettbewerb der Filmfestspiele von Cannes vertreten. 2018 erhielt er den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (1. Klasse). Im darauffolgenden Jahr wurde sein Film GELOBT SEI GOTT mit dem Jury-Preis der Berlinale ausgezeichnet. 2022 eröffnete er mit seinem Film PETER VON KANT die 72. Internationalen Filmfestspiele Berlin. François Ozon ist derzeit einer der produktivsten Regisseure Frankreichs. Dabei versucht er sich stets in anderen Genres, sei es intimes Drama, Melodrama, Komödie, Krimi, Musical, Film Noir, Thriller oder Kostümfilm. Oft basieren seine Filme lose auf literarischen Vorlagen und immer wieder finden sich darin Reminiszenzen an Vorbilder wie Douglas Sirk, Luchino Visconti, Joseph L. Mankiewicz, Billy Wilder, Pedro Almodóvar und vor allem Rainer Werner Fassbinder.“<sup>6</sup>

## Die Hauptdarstellerinnen

**Nadia Tereszkiewicz** verkörpert Madeleine. Geboren am 24. Mai 1996 in Versailles, interessiert sie sich früh für das Tanzen, nimmt neben ihrem Theaterstudium Ballettunterricht und widmet sich schließlich der Komödie. 2015 steht sie erstmals für einen Kurzfilm vor der Kamera. In *Sauvages* (2019) erhält sie dann ihre erste große Rolle als freigekommene Straftäterin, die sich auf die Suche nach ihrer Seelenverwandten begibt. Bekannt wird sie durch ihre Verkörperung einer des Mordes verdächtigten Kellnerin in *Die Verschwundene* (2019, Originaltitel: *Seules Les Bêtes*). Weiterhin spielt sie in verschiedenen französischen Serien

---

<sup>6</sup> Presseheft zu *Mein fabelhaftes Verbrechen*. FRANÇOIS OZON.

mit<sup>7</sup> und gewinnt 2022 für ihren Auftritt in *Forever Young* (Originaltitel: *Les Amandiers*) die Auszeichnung als Beste Nachwuchsdarstellerin bei den französischen César Awards 2023.<sup>8</sup>

**Rebecca Marder** ist eine französisch-amerikanische Theater- und Filmschauspielerin. In *Mein fabelhaftes Verbrechen* übernimmt sie die Rolle der Anwältin Pauline. Marder wurde 1995 geboren, entdeckt früh ihre Leidenschaft für die Bühne und beginnt bereits im Alter von fünf Jahren zu schauspielern. 2015, da ist sie gerade 20, wird sie ans prestigeträchtige Staatstheater Comédie-Française gerufen, spielt dort erfolgreich in zahlreichen Stücken mit. Weiter übernimmt sie Rollen in verschiedenen Spielfilmen, darunter als Hauptdarstellerin in *Simone Veil – Ein Leben für Europa* (2021, Originaltitel: *Simone, le voyage du siècle*).<sup>9</sup> Für ihre Rolle als Irène in *A Radiant Girl* (2021, Originaltitel: *Une jeune fille qui va bien*) wird sie 2022 bei den César Awards und 2023 bei den Lumiere Awards jeweils als Beste Nachwuchsdarstellerin nominiert.<sup>10</sup>

## Musik

*Mein fabelhaftes Verbrechen* ist musikalisch durchkomponiert: Die Musik lädt ein in die Zeit der 30er Jahre in Paris, begleitet Figuren auf ihren Wegen von hier nach da, greift – mal mehr, mal weniger subtil – Stimmungen auf und unterstreicht einzelne Bilder: Seien es mysteriös-bedrohlich anmutende Streicher, wenn sich die Ermittler der gefundenen Schusswaffe annehmen, oder ein paar kurze, aber prägnante Bläser, die beispielsweise den ersten Auftritt der Odette Chaumette begleiten und damit ihre auffällige, ein wenig schrille Erscheinung betonen. Auch die möglichen Tatversionen, die stets in kleinerem Bildformat und Schwarz-Weiß gezeigt werden, werden musikalisch begleitet, was den angedeuteten Stummfilm unterstreicht.

Die Musik passt zum Stil des altmodischen Krimis und macht teils auch den Witz des Films aus: So erklingt beispielsweise jedes Mal, wenn Odettes Chaumettes Erfolgsstück ‚Die wunderbare Flöte‘ Erwähnung findet, im Hintergrund der immer gleiche Flötenklang. Das erscheint dann so bewusst übertrieben, dass es zum Schmunzeln bringt und gewissermaßen zum Running-Gag wird.

<sup>7</sup> Vgl. Maroufi: Nadia Tereszkievicz.

<sup>8</sup> Vgl. IMDb: *Forever Young*. Auszeichnungen.

<sup>9</sup> Vgl. Schenck, Schneider: Rebecca Marder. Biographie.

<sup>10</sup> Vgl. IMDb: *A Radiant Girl*. Auszeichnungen.

## Im Paris der 30er Jahre – Der fabelhafte Look des Films

### Kamera

*Mein fabelhaftes Verbrechen* lebt von imposanten Bildern und Farben. Zur gemeinsamen Arbeit mit Regisseur François Ozon erklärt Kameramann Manu Dacosse im Presseheft: „François zeigte mir Filme aus dieser Zeit, die er liebte und deren Geist er nachempfinden wollte, ohne auf offensichtliche Verweise oder gar Parodien zurückzugreifen: Filme von Lubitsch (SERENADE ZU DRITT, ÄRGER IM PARADIES, BLAUBARTS ACHTE FRAU ...) und Guitry (QUADRILLE, BONNE CHANCE ...). Die Herausforderung bestand darin, eine ‚realistische‘ Kinematographie zu schaffen, die der Epoche treu bleibt, ohne zu reproduzieren, was wir in den Filmen der 1930er Jahre gesehen haben.“<sup>11</sup> Dacosse sei es um die Hervorhebung einzelner Elemente des Filmes gegangen, Kamera, Licht und Atmosphäre sollten so die Gesichter der Darsteller:innen, die Kostüme und Kulissen betonen: „Wenn Madeleine in einem üppigen Kleid eine schlichte Kulisse betritt, hebe ich das Kleid hervor. Wenn Odette Chaumette ihren Auftritt im Film hat, beleuchte ich sie wie einen richtigen Star, indem ich den Stoff ihrer schönen Kleider, ihre Frisur und ihre dramatischen Gesichtsausdrücke betone.“<sup>12</sup>

Auffällig sind insbesondere die Darstellungen der verschiedenen Tatversionen, wie sie z. B. von Staatsanwalt, Beschuldigter oder der wirklichen Täterin beschrieben werden. In Schwarz-Weiß wird immer wieder der sich stets verändernde Tathergang gezeigt, während die Stimmen der jeweiligen Erzähler:innen darübergerlegt werden. Dem Stummfilm gleich lassen sich dabei auch Dialoge der Figuren in den Schwarz-Weiß-Szenen selbst erschließen, allerdings nur über stumme Lippenbewegungen. (Auf Untertitel wurde hierbei verzichtet.) Um die Stummfilmillusion zu verstärken, wurden besagte Szenen dabei auf 16mm-Film in einem Verhältnis von 4:3 gedreht und überbelichtet.<sup>13</sup>

Als besonders aufwendige Szene hebt Dacosse die Gerichtsverhandlung hervor: „François wollte, dass ich die Gerichtsszenen in Guitrys DAS SCHEUSAL und vor allem in Clouzots DIE WAHRHEIT studiere, um zu sehen, wie sie geschnitten sind und wie sie das Publikum in die Verhandlung einbeziehen und lebendig werden lassen. Das bringt uns zurück zum Theater.“<sup>14</sup>

---

<sup>11</sup> Presseheft zu *Mein fabelhaftes Verbrechen*. MANU DACOSSE.

<sup>12</sup> Presseheft zu *Mein fabelhaftes Verbrechen*. MANU DACOSSE.

<sup>13</sup> Vgl. ebd.

<sup>14</sup> Ebd.

## Kostüme und Sets

Dass der Film und damit Kostümbildnerin Pascaline Chavanne bei den französischen César Awards für das Beste Kostümbild nominiert wurde, wundert wenig. Insbesondere auf dieser Ebene ist der Film eine pure Freude und einfach wunderbar anzusehen. Wir sehen, wie Madeleine in beigefarbenem Mantel, einem dunklen Hut, unter dem ihre hellen Locken zu sehen sind, goldenen Ohrringen und roten Lippen zu ihrer Vernehmung erscheint. Wir beobachten Anwältin Pauline, die in ihrem petrol-grünen Hosenanzug zum Auto geht. Eine besondere Erscheinung bleibt natürlich die alternde Schauspielerin Odette Chaumette, die, wann immer sie erscheint, mit den Farben ihrer Kleider (kräftiges Grün, dunkles Rot) und stets mit Pelz und Federhut ihren exzentrischen Charakter präsentiert. Auch innerhalb der Handlung

wird über Bekleidung nachgedacht: So überlegen sich Pauline und Madeleine vor der Gerichtsverhandlung genau, welches Kleid welche Wirkung haben würde. Nur nicht Grün, im Theater bringe das Unglück, mahnt Madeleine. Und da mag es Zufall sein oder nicht, dass wir Odette in ihrer ersten (großen) Szene in grün zu sehen bekommen.



© Weltkino

Kostümdesignerin Pascaline Chavanne erklärt: „Wir wollten einen starken Kontrast schaffen zwischen Odette, einer lebenden Legende mit kräftigen Farben, und den Heldinnen, die gerade erst ins Leben starten. Pauline und Madeleine sind ganz in

ihrer Zeit verhaftet, jede auf ihre Weise und mit ihrem eigenen Temperament: Auf der einen Seite steht die Modernität von Pauline (Rebecca Marder). Ihre Kleidung vermittelt eine maskuline, zugeknöpfte Zurückhaltung. Auf der anderen Seite findet sich die triumphierende Weiblichkeit von Madeleine (Nadia Terezkiewicz) mit ihren figurbetonten Kleidern und tiefen Ausschnitten. Es handelt sich um eine Gesellschaftskomödie, und das mussten wir mit jeder Figur verdeutlichen.“<sup>15</sup>

---

<sup>15</sup> Presseheft zu *Mein fabelhaftes Verbrechen*. PASCALINE CHAVANNE.

Bei all dem fand eine enge Zusammenarbeit zwischen Kostümbild, Kulissengestaltung und Kameraarbeit statt. Jean Rabasse (Production Design) berichtet: „Es war sehr aufregend, den luftigen, sonnigen Ton des Films mit der kalten und auffälligen Art-déco-Optik zu kombinieren. Wir verbrachten viel Zeit damit, gemeinsam Locations auszukundschaften und entdeckten wunderschöne Orte, die noch nie zuvor im Film zu sehen waren. Wir haben viele Kulissen neu möbliert, um von den ewigen Holzvertäfelungen wegzukommen, die so oft verwendet werden, um das Gefühl der 30er Jahre zu vermitteln. [...] Der Gesamteindruck ist präzise und authentisch, doch es ist eine Kombination aus Einflüssen von drei oder vier verschiedenen Architekten und einer Szene aus Chaplins MODERNE ZEITEN. Wir spielen mit den Codes und verleihen dem Ganzen eine etwas ungewöhnliche Note. Wir befinden uns in den 30ern, aber es wirkt auch modern, farbenfroh und grafisch, fast poppig. Wir sind in einer Realität, die in eine andere führt.“<sup>16</sup>

### Frauen und Männer in *Mein fabelhaftes Verbrechen*

Kostümbildnerin Pascaline Chavanne betont, es handle sich bei *Mein fabelhaftes Verbrechen* um eine Gesellschaftskomödie. Und so werden die zahlreichen Dialoge und Charaktere zumeist mit einer gewissen Intensität und Tragik ge- und überzeichnet. Der Grundkonflikt ist schnell herausgearbeitet: Wie können zwei junge Frauen im Paris der 30er Jahre ihr Leben leben, wenn doch eigentlich die gesamte, männerdominierte Gesellschaft ihnen genau das tagtäglich erschwert?



© Weltkino

Mit Pauline und Madeleine lernen wir die gesellschaftliche Realität zweier alleinstehender junger Frauen kennen. Schauspielerin Madeleine erlebt auf ihrer Suche nach Arbeit Gewalt: Mit einer gut bezahlten Rolle soll sie zu sexualisierten Dienstleistungen erpresst werden, als sie dies ab-

lehnt, fällt der Produzent über sie her. Hinzu kommt ihre Beziehung zu André Bonnard (Édouard Sulpice), der mit seinen Lebensumständen hadert („Papas Geld reicht gerade mal

<sup>16</sup> Presseheft zu *Mein fabelhaftes Verbrechen*. JEAN RABASSE.



so fürs Wetten“). Da arbeiten für ihn aber auch nicht infrage kommt, will er stattdessen lieber reich heiraten und mit Madeleine dann heimlich zusammen sein.

Daneben haben wir Pauline. Als Frau in der Gerichtsbranche ist sie ebenfalls vergeblich auf der Suche nach Aufträgen. Man(n) nimmt sie nicht ernst, obwohl einem als Zuschauer:in schnell ihre Wortgewandtheit und ihre Verhandlungsfähigkeiten deutlich werden. Zwischen den Zeilen wird zudem immer wieder die Frage ihrer Sexualität aufgeworfen. Doch mehr als kurze, unsichere Augenblicke und Andeutungen gibt es nicht, für mehr scheint in dieser Gesellschaft, in der Pauline lebt, eben kein Raum zu sein.

Die Männer im Film bleiben dagegen eher blass. Die Ermittler in ihren grau-braunen Anzügen und Nadelstreifenhemden scheinen sich teils mehr darum zu sorgen, ob denn ihre Zeugin auch hübsch sei, als tiefgreifende Ermittlungen anzustellen. Der Staatsanwalt hingegen profiliert sich in seinen Anschuldigungen vor Gericht als regelrechtes Ekel, das im Kampf gegen Schauspielerin und Anwältin schlussendlich jedoch scheitert. Einzig die zunächst zwielichtige Figur des Palmarède (Dany Boon) erleben wir im Laufe des Films als ehrlichen Verbündeten Madeleines.

In all diesen Dynamiken wird der Stand der Frau im Paris jener Zeit deutlich: Es ist eine männerdominierte Welt. Das Wahlrecht gibt es beispielsweise noch lange nicht, französische Frauen dürfen erst ab 1944 wählen.<sup>17</sup> Die Möglichkeit, als Anwältin zu arbeiten, existiert immerhin bereits seit 1900.<sup>18</sup>

Als letzte Perspektive bleibt die Presse – und die hat natürlich zu allem eine Meinung. An ihrer Berichterstattung entscheidet sich der Erfolg oder Misserfolg Madeleines und Paulines. Eine mediale Ausschlichtung des Prozesses und seines Ausgangs beginnt. Mit einem Blick auf die reale Presse kommt einem das als Zuschauer:in gar nicht mal so unbekannt vor. Man denke beispielsweise nur an die regelrechte Inszenierung des Prozesses Amber Heard gegen Johnny Depp durch Presse, soziale Medien und seit 2023 sogar eine Netflix-Serie, die sich der Frage widmet: „Was passiert, wenn ein Gerichtsprozess viral geht?“<sup>19</sup>

In all dem zeichnet sich schlussendlich die Lebensrealität der beiden Protagonistinnen ab. Für Erfolg und Unabhängigkeit muss in einer Gesellschaft, die für alleinstehende Frauen und deren Rechte nur wenig Raum bietet und sich eigentlich nicht für sie interessiert, hart gekämpft werden. Und so stellt auch Madeleine gegenüber Pauline, ganz zu Beginn des

---

17 Vgl. Hervé: Französische Frauen.

18 Vgl.: Wikipedia: Olga Petit.

19 Vgl. Johnny Depp gegen Amber Heard. 3 Folgen. 2023.

Films, als sie in den Spiegel sieht, fest: „Ich habe das Gefühl auf einem Bahnsteig zu leben, nur mein Zug fährt niemals ab.“

### **Gewalt an Frauen als Thema in *Mein fabelhaftes Verbrechen***

Zu Themen und Tonfall des Films äußert sich Regisseur François Ozon im Presseheft: „In Zeiten kollektiver Depression verspürte ich das Bedürfnis, zu Fantasie und Leichtigkeit zurückzukehren, um die harte Realität der Gegenwart besser ertragen zu können. So orientierte ich mich am Geist der Screwball-Komödie, mit ihren rasanten Dialogen und dem Einsatz verrückter, unerwarteter dramatischer Situationen, aus denen sich die Protagonisten befreien müssen. Mir schien es das ideale Genre zu sein, um diese Geschichte zu erzählen, im Ton einer zärtlichen, ironischen Farce, die mit dem Absurden spielt und die Theatralik in den Mittelpunkt stellt.“<sup>20</sup>

Teilweise ist es genau diese Herangehensweise, die gut ankommt. So schreibt z. B. filmstarts.de: „François Ozon macht aus dem gleichnamigen Theaterstück [...] eine leichtfüßige Krimikomödie, die nicht nur unterhaltsam ist, sondern auch sehr intelligent – also ein Spaß für Kopf und Herz.“<sup>21</sup>

Doch diese Leichtigkeit im Umgang mit den zahlreichen Themen, die der Film eröffnet, kommt nicht überall gut an. In einem Artikel der taz wird dem Film u.a. Anachronismus und das Aufgreifen typischer Vorwürfe und Klischees angelastet, der Film bediene „den gängigen Vorwurf, wie er oft im Kontext von Missbrauchsfällen und Gewalttaten von Männern vorgebracht wird: den, dass Frauen sich doch gern (fälschlich) zum Opfer stilisieren würden, um damit Aufmerksamkeit zu erlangen.“<sup>22</sup>

So stellt sich die Frage, was der Film eigentlich möchte. Denn einerseits werden (sexualisierte) Gewalt, feministischer Kampf und Fragen der Geschlechtergerechtigkeit in den Blick gerückt, andererseits werden diese Themen oft nur oberflächlich gestreift oder angerissen. Dabei liegen Assoziationen wie etwa der Fall Weinstein oder die sexualisierte Gewalt in z. B. Hollywood nicht fern. „In diesem System scheint der Missbrauch von Mädchen und Jungen als Türöffner zu Castings verstanden zu werden.“<sup>23</sup> Im Prinzip ist genau das die Ausgangssituation, aus der heraus wir die Protagonistin Madeleine im Film kennenlernen.

---

<sup>20</sup> Presseheft zu *Mein fabelhaftes Verbrechen*. DIRECTOR'S NOTE.

<sup>21</sup> Sikorski: Mein fabelhaftes Verbrechen. Kritik der FILMSTARTS-Redaktion.

<sup>22</sup> Wintermayr: Victim Blaming vom feinsten.

<sup>23</sup> Heil: Hollywood: Die Liste der Täter ist lang.

Auch die Gewalt außerhalb solcher Systeme wird von *Mein fabelhaftes Verbrechen* zwar aufgegriffen, wenn beispielsweise Madeleines Kollegin die Gewalt in ihrer Ehe beschreibt, doch eben nur am Rande. Es bleibt fraglich, ob eine Auflösung der Situation in der Form, dass besagte Kollegin sich Madeleine zum Vorbild nimmt, ihren Mann tötet und sich anschließend Pauline als Anwältin wünscht, nicht eben zu einfach ist. Ebenso bleibt ebenso fraglich, ob – so wie es auch der taz-Artikel kritisiert – hier nicht eher der scheinbar positive Outcome (schließlich ist dann ja alles wieder gut und es warten plötzlich Erfolg und Freiheit) im Hinterkopf bleibt, nicht aber die Probleme, die Rolle der Täter, das Empfinden der Opfer.

Der Film ruft Assoziationen zu realen Fällen, zu realer Gewalt an Frauen hervor. Jede dritte Frau in Deutschland ist von (sexualisierter) Gewalt betroffen, jede vierte innerhalb ihrer Partnerschaft. Zwei von drei Frauen erleben sexualisierte Belästigung.<sup>24</sup> Besonders aktuell und auch im Kontext des französischen Settings kommt einem der Fall der Gisèle Pelicot in den Kopf: Eine Frau, die mit ihren Erlebnissen, mit allem Grauen, das ihr widerfahren ist, an die Öffentlichkeit geht.<sup>25</sup>

Gepaart mit der beschriebenen Leichtigkeit, die der Film zu vermitteln versucht, fällt dann der Transfer auf eben solche realen Fälle nicht leicht. Teilweise ist da einfach diese Beiläufigkeit des Grausamen, die zwischen fröhlichen Bildern und gewitzten Dialogen manchmal untergeht.

*Mein fabelhaftes Verbrechen* greift eine Vielzahl wichtiger Themen auf und die Lebensrealität der beiden Protagonistinnen ist, gerade zu Beginn des Films, nicht schön anzusehen – was gut ist. Doch bei all dem scheint die Auflösung des Films etwas zu einfach, die Entwicklung zugunsten der Protagonistinnen etwas zu schön. Ein Film, der sich solchen Themen als Gesellschaftskomödie annähern möchte, dürfte dann noch um einiges bissiger, bössartiger, drastischer sein, sodass es der Kontrast zwischen Komik und Ernsthaftigkeit ist, der einem hie und da noch etwas mehr im Halse stecken bleibt. Leichtigkeit, um die Realität erträglicher zu machen, gelingt eben schwer, wenn die Realität eigentlich unerträglich ist.

---

<sup>24</sup> Zahlen nach dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben.

<sup>25</sup> Ein aufschlussreiches Interview vom SRF mit der Journalistin Annika Joeres, die den Prozess in Avignon verfolgt, gibt Einblicke in die Haltung Pelicots und die Hintergründe, den Prozess in so großer Öffentlichkeit stattfinden zu lassen: <https://www.srf.ch/news/international/missbrauchsprozess-in-avignon-warum-gisele-pelicot-ihr-leiden-publik-macht-in-allen-details>.

## Fragen zum Filmgespräch

- Wie empfinden Sie die Entscheidung Madeleines, unter den gegebenen Umständen die Tötung (fälschlicherweise) zu gestehen? Hätten Sie an Stelle der Charaktere genauso oder anders gehandelt?
- Unter den vielen Tatversionen, die durch die Stummfilm-Szenen und den Ausschnitt des Theaterstücks am Ende gezeigt werden – glauben Sie, dass wir als Zuschauende am Ende tatsächlich die „wahre“ Tatversion kennen? Welche Rolle spielt Wahrheit im Film?
- Welche Figur finden Sie besonders interessant? Mit wem können Sie sich identifizieren? Wessen Handeln können Sie gar nicht nachvollziehen?
- Welche Elemente des Films halten Sie für „realistisch“? Gibt es Figuren oder einzelne Szenen, die Sie an wahre Begebenheiten in Gesellschaft und Medien erinnern?
- Einige prägnante Szenen spielen im Gerichtssaal oder beleuchten die Arbeit der Ermittlenden. Welches Bild von Recht und Gerechtigkeit vermittelt der Film? Worin liegt Ihrer Meinung nach der Unterschied zwischen Recht und Gerechtigkeit?
- Während und nach dem Prozess spielen Presse und Öffentlichkeit eine wichtige Rolle im Filmgeschehen. Was wünschen Sie sich von aktuellen Medien im Umgang mit sensiblen Themen? Wo sehen Sie Veränderungsbedarf?
- In einem Artikel der Zeitung taz wird kritisiert, dass der Film das Narrativ bediene, „dass Frauen sich doch gern (fälschlich) zum Opfer stilisieren würden, um damit Aufmerksamkeit zu erlangen.“ Wie stehen Sie dazu? Was macht der Film Ihrer Meinung nach in dieser Hinsicht gut oder weniger gut?

## Quellen

**Zum offiziellen Presseheft bei Weltkino:** [https://www.kinomachtschule.at/wp-content/uploads/Presseheft\\_MeinfabelhaftesVerbrechen.pdf](https://www.kinomachtschule.at/wp-content/uploads/Presseheft_MeinfabelhaftesVerbrechen.pdf).

## Weitere Quellen

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben: Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen. Zahlen und Fakten. <https://www.hilfetelefon.de/das-hilfetelefon/zahlen-und-fakten.html> (letzter Aufruf: 16.10.2024).

Crew united: Mein fabelhaftes Verbrechen. Preise. [https://www.crew-united.com/de/Mein-fabelhaftes-Verbrechen\\_\\_301980.html](https://www.crew-united.com/de/Mein-fabelhaftes-Verbrechen__301980.html) (letzter Aufruf: 18.09.2024).+

Christiane Heil: Hollywood: Die Liste der Täter ist lang!. <https://www.emma.de/artikel/der-dreckige-traum-von-hollywood-317251> (letzter Aufruf: 15.10.2024).

Florence Hervé: Französische Frauen. Die Entwicklung des Feminismus in Frankreich. [https://www.via-regia.org/bibliothek/pdf/heft24/herve\\_frauen.pdf](https://www.via-regia.org/bibliothek/pdf/heft24/herve_frauen.pdf) (letzter Aufruf: 16.10.2024).

IMDb: A Radiant Girl. Auszeichnungen. <https://www.imdb.com/title/tt13328732/awards/> (letzter Aufruf: 07.10.2024).

IMDb: Forever Young. Auszeichnungen. <https://www.imdb.com/title/tt14976386/awards/> (letzter Aufruf: 07.10.2024).

Jury der Evangelischen Filmarbeit: Film des Monats. Juli 2023. Mein fabelhaftes Verbrechen (Mon Crime). <https://filmdesmonats.de/filme/mein-fabelhaftes-verbrechen#:~:text=Film%20des%20Monats%3A%20Juli%202023&text=Paris%2C%201935.,Mordes%20an%20einem%20Filmproduzenten%20schuldig.> (letzter Aufruf: 18.09.2024).

Laurent Schenck u. Emilie Schneider: Rebecca Marder. Biographie. <https://www.allocine.fr/personne/fichepersonne-185938/biographie/> (letzter Aufruf: 07.10.2024).

Manon Maroufi: Nadia Tereszkiwicz. Biographie. <https://www.allocine.fr/personne/fichepersonne-844975/biographie/> (letzter Aufruf: 07.10.2024).

Marius Nobach: Filmkritik. Mein fabelhaftes Verbrechen. <https://www.filmdienst.de/film/details/620650/mein-fabelhaftes-verbrechen#filmkritik> (letzter Aufruf: 16.10.2024).

Müller, Walli: „Mein fabelhaftes Verbrechen“: Altmodisches Krimi-Lustspiel.

<https://www.ndr.de/kultur/film/tipps/Mein-fabelhaftes-Verbrechen-Altmodisches-Krimi-Lustspiel,verbrechen242.html> (letzter Aufruf: 16.10.2024).

Netflix: Johnny Depp gegen Amber Heard. Serie. 3 Folgen. 2023. <https://www.netflix.com/title/81644798> (letzter Aufruf: 15.10.2024).

Sikorski, Gaby: Mein fabelhaftes Verbrechen. Kritik der FILMSTARTS-Redaktion.

<https://www.filmstarts.de/kritiken/304685/kritik.html> (letzter Aufruf: 15.10.2024).

Wikipedia: Olga Petit. [https://de.wikipedia.org/wiki/Olga\\_Petit#Erste\\_Anw%C3%A4ltin\\_in\\_Frankreich](https://de.wikipedia.org/wiki/Olga_Petit#Erste_Anw%C3%A4ltin_in_Frankreich) (letzter Aufruf: 16.10.2024).

Wintermayr, Arabella: Victim blaming vom feinsten. <https://taz.de/Film-Mein-fabelhaftes-Verbrechen/!5942059/> (letzter Aufruf: 15.10.2024).